

IV.

Der Verrat von Leipzig.

Von

OTTO RUDERT.

Die Geschichte der Stadt Leipzig im dreißigjährigen Kriege ist noch nicht geschrieben. Sie wird auch erst dann ermöglicht werden, wenn es gelungen ist, die teilweise sehr verwickelten Verfassungs- und Verwaltungsfragen restlos aufzuklären, die in mehr als einem Punkte heute noch nicht erschlossen sind. Daher kann diese Abhandlung auch nur den Anspruch erheben, einen kleinen Beitrag zur Geschichte Leipzigs und der sächsischen Verhältnisse in jener stürmischen Zeit zu liefern. Der Fall Vopelius gehört zu denen, die in der Geschichtschreibung ein seltsames Geschick gehabt haben: man nimmt sie hin, als lägen sie bis zum letzten Punkte klar, und doch ist im Grunde nur eine bestimmte Tatsache bekannt, ohne daß deren letzte Ursachen bekannt sind.

Verfasser dieses ist bei Studien im Hauptstaatsarchive ein reiches Aktenmaterial unter die Hände gekommen, auf Grund dessen er hofft, dem Falle Vopelius soweit Klarheit geben zu können, daß nicht nur die Person des Vopelius in einem anderen Lichte erscheint als bisher, sondern vor allem auch die Mitschuldigen oder eigentlich Schuldigen dieses unerfreulichen Falles ermittelt und in die Beleuchtung gerückt werden, die ihnen zukommt.

An Materialien liegen dem Aufsätze zu Grunde:

Drucke:

- 1) Kurtzer vnd gründlicher Bericht, von der heiligen Victori. 1631. (Zitiert: Vic.).
- 2) Gründlicher, glaubwürdiger vnd warhafftiger Bericht, welchergestalt die löbliche vnd weit berühmte Stadt Leipzig vom 29. Augusti an